Berliner

Woll-Witze.

Berlin.
J. F. J. Stackebrandt.
1838.

Erſte Scene.

Zipke.

Eckenſteher Zipke (zu einem Schäfer). Hör'n Se mal, Herr Wollhabender, is die Wolle, die Sie da haben zu verkoofen?

Schäfer (ihn von der Seite anblickend). Nu freilich, zum Spaß liejen die Säcke hier nich!

Zipke. Nich? Ick dachte, Sie hätten da Schafe drinn, die nich naß werden ſollen. Nehmen Se't nich übel! (er greift in die Weſtentaſche) Na denn jeben Se mir mal vor zwee Jroſchen Wolle, aber veredelte, det heeßt: Boomwolle will ick! Mein ältſter Junge, der jeht barfuß un hat ſich jeſtern en Loch in 'n Strumpf jejangen, uñ nu wollte ihm meine Frau ſtoppen.

Schäfer. Wir verkoofen nich eenzeln, blos en gros.

Zipke. Ach ſo, blos en gros? Aha! Na ſchön; Alſo blos en gros? Na, det hat niſcht zu ſagen; denn ſagen Sie mir mal, wat ſo 'n Sack voll koſt't; vielleicht können wir'n Jeſchäft machen.

Schäfer. So'n Sack voll koſt't mehr, als Sie in zehn Jahren erliberjen kön'n.

Zipke. So? In zehn Jahren, so, so! Na, hör'n Se mal, Herr Engros, zehn Jährekens sind bald vorüber (er steckt sein Geld ein). Denn wissen Se wat? denn heben Sie mir den Sack uf, aber sachte, det de Wolle nich entzwee jeht, denn komm' ick in zehn Jährekens wieder her, un wer' mir meinen Sack mitnehmen. Denn soll'n Sie det davor haben, wat ick in zehn Jahren erübrigt habe. (er geht und kehrt gleich darauf wieder um.) Aber, Herr Engros, Eens wollt' ick Ihnen noch fragen: woran haben Sie'n det gesehen, det ick nich so viel Feld habe zu so'n Sack?

Schäfer. Weil Sie'n Eckensteher sind.

Zipke. Nu, aber woher wissen Se'n det?

Schäfer. Dazu gehört viel Jrütze! Det seh' ick ja an Ihr Schild uf'n Arm.

Zipke. So, so? Nu seh Eener, wat so'n Schäfer Allens rausjrübelt. Also haben Se det Schild doch schon jemerkt? Det ärjert mir, ich dachte wirklich, Sie sollten mir vor'n ausländ'schen Baron halten, weil ick so'ne vornehme Manieren habe, un weil ick mir ooch benehme. Ueberjens — aber ick sieh' hier immer, det ängstigst Ihnen gewiß; erlooben Se, det ick mir en bisken uf Ihren Sack setze — (er setzt sich) übrijens bin ick nich so niedrig, wie man uf det Schild im ersten Dojenblick glooben sollte, denn erschtens sehen Se woll selbst: 176 is 'ne hohe Zahl. Wenn det Lujedorsch wären.....

Schäfer (unwillig). Na, aber, wat soll denn det...

Zipke (ruhig weitersprechend). Wenn det Lujedorsch

wären, 176, denn könnt' ick hier vielleicht den janzen Wollmarcht mit alle veredelten Schäfer koofen, aber so sind et keene Lujedorsch, leider Jott's, sondern blos eenfache Zahlen: eens, sieben un sechse. Sonst kommt....

Schäfer. Nu bitt' ick mir aber ernstlich aus, det....

Zipke. Sonst kommt immer de Sechse vor de Sieben, aber bei mir is det anders, will ick Ihnen sagen, denn ick bin schon manchmal um Sechse halb Sieben. Ick jehe vor. Darum wollt' ick mir ooch schon mal zum Nachtwächter melden, aber det jeht nich, denn sehen Se mal: ick leide zu sehr an überflüßjet Blut, so det ick manchmal det Nachts nich en Oje zudhun kann.

Schäfer (arob, ihn bei Seite stoßend). Nu hab ick't aber satt! Nu machste, det Du hier wech kommst, oder det wird eeklich zwischen uns!

Zipke (steht auf und lacht). Nu seh' Eener den Enjros an, nu will der Jüngling von de Wiese eeklich werden! (reibt sich die Seite) Der junge Mensch bufft vor sein Alter schon janz jut! (lacht.) Du nennst Du mir anjetzt mit een Mal, während Du mir vorher jesiezt hast? Det is recht von Dir, Brüderken, ländliches Wesen! Wozu Sie? „Wir Menschen seind ja alle Brüder, ein Jeder ist dem andern janz einjal," sagt der große Moewes. Aber da wir alleweile so schöne Du und Du sind, so dächt' ick, wir trennten uns noch nich wieder so schnell; „denn kaum lernt man sich kennen, muß man sich noch nicht trennen," sagt der große Wagener und Kasimir, Klosterstr. No. 104. (er setzt sich wieder zum Schäfer.) Erlauben Sie, reizender Enjroiste,

det ick mir bediene; mir ſitzert. Ick bin ſehr jeſpannt auf dieſen Satz (räuspert ſich und trinkt aus ſeiner Schnapsflaſche.) J, det ſitzt ſich ſehr weech hier, Heerdenpromenadierer; die Wollſäcke ſind woll mit Pferdehaare jefüttert, oder mit isländ'ſch Moos? det freut mir, det is jut vor de Bruſt; ick drage immer en bisken isländ'ſch Moos in de Weſtentaſche. Aber ſage mal, Brüderken, wo biſt Du'n eejentlich her? Du biſt woll nich weit her?

Schäfer. Aus Afrika.

Zipke. Aus Afrika, ſo, ſo? Nu ſeh' Eener, det is en janz Ende! Alſo von da biſte her? Da ſoll et jroße Schafe jeben; Ihr habt woll ville Wolle?

Schäfer. Schafskopp!

Zipke. Janz recht, det wollt' ick eben damit jeſagt haben.

Schäfer. Na nu jehſte aber hier runter, ſonſt kriegſte Keile! Da kommt Herr Pretſchel, der Verwalter, der macht nich lange Umſtände. Wo der hinfaßt, da wächſt keen Jras, un Jrünkohl erſcht recht nich.

Zipke. Na wer weeß! ick habe ſonſt en ſehr fruchtbaren Boden, wie ick Dir vielleicht en andermal zeigen werde. (ſteht auf.) Ueberjens, det hätt' ick wiſſen ſollen, det Du nich mal erſchter Beamter hier biſt, nich mal Jeheimer Ober-Sack-Inſpecter! Mit ſo'n Supplaternen-Beamten bei die Wolle hätt' ick mir nich injelaſſen, det is jejen meine Oehre, det kann 176 nich, da blamirt er ſich. (im Fortgehen.) Ueberjens verſichere ick Dir dennoch meiner Jnade. Guun Moorjen, Hirte

aus Afrika, grüße Pretſcheln, Deinen Verwalter, wenn er ſtolpert, dann fallt er. Un wenn de wieder nach Afrika zurückkommſt, denn grüße ooch Deinen König von mir, un ſage ihm man, im Fall er da Eckenſteher anlegen wollte, denn ſollte er keenen Andern als mir nehmen; ick wollte mir fortpflanzen.

Zweite Scene.

Rieke und Male.

(Zwei Landmädchen. Beide ſind zum Erſtenmale in der Reſidenz. Sie ſitzen auf Wollſäcken.)

Rieke. Na, Male, wat ſägſte zu Berrlin, nich wahr?

Male. Ja, det is überſtaunlich. Det nimmt ſo jarr keen Ende nich, wenn man ſo'ne Straße runnerjeht, det is noch immer weiter. Un überall ſtehen Häuſer in de Straßen.

Rieke. Ja, un wie hoch, un Alleus ſo proper, wie bei Amtmanns in de Putzſtube. Na un, herrjeſes, die Menſchen! Ne, Male, wo die Menſchen hier alle herkommen, det verſteh' ick nich, det is mir, als wenn et jarr nicht mit natürlichen Dingern zujeht.

Statiſt Puleke. Jun Moorjen, jun Moorjen, meine Damens, comment vous? Immer noch comment bien, freut mir, freut mir! Sie ſind ländlich, wie ich ſehe, alſo ooch ſittlich, ſchön! Puleke hat niſcht nich

jejen Sittlichkeit, Puleke allemal derjenichte welcher. Es freut mir, daß wir heute eine Witterung haben, excüſe, daß ich mir ſetze (er ſetzt ſich und ſtreicht ſich die Haare). Sehr leer hier, ſehr leer hier! Auf den Wollmarcht natürlicherweiſe, denn mein Kopp iſt voll, Puleke hat Witz. Wie ſind ſie benamſet, Fräulein vom Lande, holde Schäferin, wie heeßen Sie? (ſingt) O holde Dame, ſag' an, wie iſt Dein Name?

Male. Male.

Statiſt Puleke. Male, ſo ſo, Male! Aha, Sie ſind eine verkürzte Amalia, ein letzter Seufzer von Carl Mooren. Und Sie, ſtarkwangiges Kind der Natur?

Rieke. Ick heeße Rieke.

Statiſt Puleke. Alſo Rieke, nu ſeh'! Na Rieke is ooch 'ne ſcheene Jegend! Seind Sie, Verehrungswürdigſte, ſeind Sie ſchonſt öfter bei Reſidenzkens geweſen, hielten ſich dero Individudelditäten ſchon eun Mal in Berlin auf?

Rieke. Ne, wird ſind noch nie nich hier geweſt.

Statiſt Puleke. Alſo zwei Landjünferinnen zum erſten Male in der Reſidenz von Kotzebue? — Apriko, ſagen Sie mir mal, Myleddys, wie haben Sie jeſtern Dero Sonntag verlebt, waren Sie vielleicht in der Oper? Non? Bon, aber ſchade. Es wurde jrade Herr Wilhelm Tell, der Neffſchandeller, jejeben. Schade, Sie hätten mir drinn ſehen können; ick mache im erſten Akt die fehlenden hohen Töne von Madam Ernſt-Seidler, im zweeten mach' ick die ufgehende Sonne un verjolde die Spitzen uf de Eisberge, un in'n dritten Akt mach' ick den Flitzbogen un treffe den Borſchdorfer.

Rieke. Det muß ooch recht verjnüglich jewest ſind, aber wir amuſirten uns vor uns beſſer, wir hebben uns de Stadt angeſehn, wir ſind durch alle Straßens jeloofen.

Statiſt Puleke. Ach ſo! (ironiſch) Ah, det muß eine ſehr ſcheene Jegend geweſen ſein! Schade, det ick nich temps hatte; ick hätte ooch mal jerne als Droſchke Jaſtrollen gegeben. Haben Se ooch den Kurfürſchten uf de kurze lange Brücke geſehen?

Rieke. Ja woll, der eiſerne?

Statiſt Puleke. Ne er ſchmeichelt ſich von Erz zu ſind, aber det is tuttmemm, uf't Metall kommt et den nich mehr an. Aber wiſſen Se denn des von den Kurfürſchten: wenn der Hahn kräht, bewegt er ſich?

Male. Ach, Sie, junger Herr, Sie dreiben Ihren Spaß mit unſereens.

Rieke. Sie globen wir ſind dumm, un wollen uns wat weeß machen.

Statiſt Puleke. J Jott bewahre, ne dumm ſind Sie nich; ick habe überhaupt nich mit dumme Leute zu dhun, außer mit eenen, mit eenen Leut. Ne, ach ne, Sie ſehen jar nich ſo aus, als wenn Sie Mangel hätten an mangelnden Verſtand.

Rieke. Ach, nu wollen Se uns woll noch ſchmeicheln! Ne det laaßen Se man ſind, mit uns muß man derbe ſprechen, ſonſt verſteh'n wer't nich.

Male. Na wie is det mit den Herrn Kurfürſchten?

Statiſt Puleke. Wenn der Hahn kräht, bewegt er ſich. — Ick gebe Ihnen mein quatre honneurs

drauf, er bewegt ſich, der Hahn. Ach, Sie jloobten woll der Kurfürſcht, Myleddys? Ne, der bewegt ſich nich. Der hat ſich nich mal umgedreht, wie't Feuer hinter ihm war, wie de Mühlen hinter ihm brennten. (zu einer Schildwacht gegenüber) Gu'n Moorjen, gu'n Moorjen! Schon ſo fleißig? Schon ſo früh im Geſchäft? (wieder zu den Landmächen.) Sagen Se mal, Rieke, wollen Sie mein Jejenſtand werden, meine Schwachheit? Sie gefallen mir, Sie haben ſo 'ne ſchlanke Taille je-habt, ehe Sie ſtärker wurden, un Ihr Jeſicht ſieht wie'n rother Luftballon aus, der eben uffliegen will. Die Naſe is länglich, ſehr länglich, Sie werden ſich ſchwerlich ſchnauben hören können; aber dieſes is mich Pomade, Naſe is Nebenſache, wenn Se ooch in de Mitte ſitzt, un wenn Sie ooch umbiegen müſſen an de Ecke, damit de Wagens vorbeifahren können. Naſe is Pomade! Na wie is et, wie jefall ick Ihnen? Fühlen Sie eine Neujung unter Ihrer Blouſe zu mir? (Karrikirt zärtlich mit ſchmachtenden Augen.) Willſt Du mein Jejenſtand werden, Rieke?

Rieke (lacht). Ne, Sie ſind en putziger Kerrel!

Male (ebenfalls lachend). Wie'n Bajazz.

Statiſt Puleke.

Wenn ick in Deine Aujen kieke,
So puppert mir det Herze, Rieke!

(er ſieht einen Bekannten auf der Straße) Heda, bſt! bſt! — Bſt! Bſt! — Nu ſeh'n Se mal, ick bſte den Menſchen an, und er hört nich, na, laſſen loofen! Alſo um wieder uf den beſagten Hammel zu kommen, wie is et, Demo

biſelle, wie is et mit meinen Jegenſtand, haben Se ſich't überlegt. Wenn Se wollen, denn führ' ick Ihnen mit Malen morjen Abend zu Nünneckens in't Puppenſpiel mit Danz.

Rieke. J worum nich? Aber Sie werden mir ſcheene treu ſind, ſo'ne Stadt-Kalitte?

Statiſt Puleke. Ne, ne, Riekeken, da verkennſt Du mir, bolde Pflanze aus Hinterpommern. Mein Jrundſatz is immer, man muß ſeiner Jeliebten nich blos treu ſeind, ſondern auch nugtiſch. — Alſo, wenn Se weiter bei mir niſcht rausfinden können, denn bleibt et bei den Jejenſtand. Natürlich — eene Liebe is der andern werth, Sie werden ooch nich reflich zu mir ſind. Sagen Se mal, wo logiren Sie'n?

Rieke. Da drüben in de Ausſpannung.

Male. Ja, ick ooch!

Statiſt Puleke. So, ſo, da drüben, na ſchön! Hören Sie mal, Rieke — hören Sie mal — wat ick Ihnen ſagen wollte, — wegen — ick wollte Ihnen man ſagen — kommen Se mal —

(er zieht ſie bei Seite. Beide ſprechen leiſe miteinander).

Dritte Scene.

Strampel und Schnebbe

(ſtehen vor einem Lager von Wollſäcken).

Strampel. Na ſag' mal, Schnebbe, du warſchst ja mal uf'n Lande, du haſt ja Schafverſtand, du verſtehſt det: wie wirdten Det jemacht mit die Schafe?

Schnebbe. Det wird mit die Schafe jemacht, wie mit de Menſchen, des is eene Proſtemahlzeit.

Strampel. Wo ſo?

Schnebbe. Na ja, erſcht wird ihnen der Kopp jewaſchen un noch mehr, un den wer'n ſe jeſchoren.

Strampel. Ach ſo? Na ick ſehe doch wenigſtens, det ſich wat von de Schafe in Deinen Kopp feſtjeſetzt hat. Du verſtehſt wat von de Zucht. Wie Du beijeweſen biſt, der muß 'ne ſcheene Zucht jeweſen ſind.

Schnebbe. Ja, ick diente uf'n Lande blos als Hammel.

Strampel. Natürlich, denn de Hörner hatte'ſte Dir ſchon abjeloſen, wie Du rauskamſt. Aber nu ſage mir mal, is denn det bei de Wulle'jleich, ob ſe alt is oder friſch?

Schnebbe. Ach wat, komm mir nich mit Deine Wulle! Wulle un immer Wulle! Wolle heeßt et! Friſche Wolle is natürlich ville beſſer, als de alte; aus de friſche Wolle machen ſe neue Röcke und aus de alte Wolle machen ſe alte Röcke, det is natürlich. Die alte Wolle koofen die Trödeljuden uf.

Strampel. Ach du biſt en Ochſe!

Schnebbe. Ne det is nich wahr, da irrſte Dir. Wir ſind jar nich verwandt, ſo viel ick weeß. (er zupft etwas Wolle aus einem Sacke.) Sehſte, die hier is noch janz friſch, die blöckt noch, ſo friſch is ſe. Det is veredelte.

Strampel. Veredelte? Ja davon hab' ick ooch ſchon jehört. Nu ſage mir mal Schnebbe, wie wird'n ſo'ne Wulle veredelt?

Schnebbe. Ach Theekeſſel vor vierhundert Thaler, Wolle bleibt Wolle un Schaf bleibt Schaf un Strampel bleibt Strampel. Ne ſeh' mal, Det is Alles ſo. Seh' mal, mein'swejen is nu irjend en Jut, wo ne Schäferei drinn is, det jehört einen Bürjerlichen, jut! Der kann nu mein'swejen Schulze, Meier, Schulze, Schmidt, Lehmann, oder ſonſt einen italien'ſchen Namen führen, Wolle bleibt Wolle. Nu kooft ihm aber mit een Mal Einer, der von is, des Jut ab, denn is det veredelte Wolle. (er zupft wieder etwas Wolle aus einem Sacke.) Seh mal her, blos een eenzijes Merkmal hat de veredelte Wolle, ſie is hinten immer ſo'n bisken ſchwarz.

Aufſeher. Na wat macht Er denn da? Will Er woll unſre Wolle ſtechen laſſen!

Schnebbe (ſieht ihn freundlich an). Ju'n Moorjen, Ju'n Moorjen!

Aufſeher. Die Wolle ſoll Er ſtechen laſſen!

Schnebbe. Die Wolle ſoll ick ſtechen laſſen? Ja, det will ick recht jerne dhuen; aber ſie ſtecht nich. (er nimmt die Wolle in die linke Hand und zeigt dem Aufſeher die rechte.) Seh'n Se woll, da is nich een eenziger Stich drinn.

Aufſeher. Er dummer Kerrel, mach Er ſeine dummen Späße wo anders!

Schnebbe. Ne, wirklich, Herr Inſpeck, Ihre Wolle ſtecht nich. Warum wär'ſe denn veredelt, wenn ſe ſtechen wollte? Un denn würde ja ooch keen Menſch mehr Röcke un Hoſen dragen, denn jingen wir ja lieber wie Vater Adam im Parrüberrettig.

Aufſeher. Er, Lümmel, Er!

Schnebbe. Ne, wahrhaftig, Herr Inſpeck, Ihre Wolle ſtecht nicht! Aber die Mücken ſtechen, und zwar mit ihren Rüſſel, un die Eckenſteher ſtechen ooch, aber nich mit den Rüſſel, ſondern mit de rechte Hand, un zwarſcht Maulſchellen ſtechen ſe. Det heeßt bei vorkommenden Fällen, aber ſo'n Fall kann vorkommen, der is ſchonſt öfter dajeweſen, beſonders wenn wir per Er genennt werden.

Aufſeher. (ſteht auf und giebt dem Schnebbe einen Stoß, daß er auf einen Wollſack fällt.)

Schnebbe (ſich reckend). Aaach! Aaach! Det liegt ſich hier bequem, det hatt' ick mir ſchonſt lange gewünſcht, ſo'ne Ruhe. Nach überſtandnen Pflichten is een Wollſack keen Hund.

Strampel (zum Aufſeher). Sajen Se mal, wie wirdten eejentlich die Wolle veredelt?

Aufſeher (giebt dem Strampel ebenfalls einen Stoß, daß er neben Schnebbe hinfällt.)

Schnebbe (ſpringt auf und fällt über den Aufſeher her). Na warte, Schafskopp, nu wer' ick Dir mal veredeln! Nu wer' ick mal meinen Freund zeijen, wie det jemacht wird.

Strampel (lacht auf dem Wollſacke liegend). Na ſchöne, Schnebbe, wenn Du fertig biſt, denn wecke mir; ick wer' hier derweile en bisken drnſeln.

Vierte Scene.

Pietſch.

Pietſch (Kattundrucker, kommt aus der Eulner'ſchen Deſtillation und turkelt dem Alexanderplatze zu. Plötzlich kehrt er um und ruft in den Thorweg des Eulner'ſchen Hauſes hinein): Dämliche Eckenſteher! Schildkröten! Schnäpſer! Saufbande! Kümmelnation! Ihr ſeid ja Alle zuſammen beſoffen! Beſoffen ſeid Ihr! Wie 'ne Bombe! (dreht ſich um.) Welt, ick verachte dir! (vor ſich hin raiſonnirend, indem er wieder dem Alexanderplatze zuturkelt) Sonne dumme Kerrels! In Spanjen Frieden, hat ſich wat zu Frieden! die Kerrels wollen mir weiß machen, in Spanjen wär' Frieden! (hält einen Herrn auf, der an ihm vorübergehen will.) Die dumme Kerrels da drinn wollen mir weiß machen, mir, in Spanjen wär' Frieden! (dem Herrn mit der Fauſt drohend) Jetzt jehſte, oder ick wer' Dir Beene machen; Jck wer' Dir bei Frieden in Spanjen! (wüthend) Krieg is! Chriſtine kann Krieg, davor is ſie Mutter!

Der Herr (indem er fortgeht). Betrunkener Eſel.

Pietſch. Eſel? Wo ſo Eſel? Wo ſo bedrunken? Kartundrucker bin ick! Pietſch breeß' ick! Heute Pietſch, morjen Pietſch, übermorjen Pietſch, alle Dage Pietſch, un wenn't Jahr um is noch Pietſch! (der Herr iſt nicht mehr zu ſehen) Langleib-langleibröckiger Engländer verſchwinde! Oder ick jieße Dir de Nordſee aus, det de runterfällſt! det dhn ick! det kann ick! Kannen kann ick Allens, davor bin ick Pietſch! Wat will der Lon-

donner — donner — Donnerwetter! wat will der hier in Europa? Wolle will er? (mit der Fauſt nachdrohend) Will er woll!! Wolle will er? Jck wer' ihn bewollen! Wir behalten unſ're Wolle, wir brauchen uns hier nich von England ſcheeren zu laſſen! Wird niſcht jewollt hier, wir wollen niſcht! Londonner wollen, aber wir wollen nich! Wir behalten unſ're Wolle! (wüthend.) Wo biſt Du jeblieben, Engländer, Inſelmann, Londonner? Themſerken, Themſerken, Dir faſſ' ick mir noch — faſſ' ick mir noch! (etwas ruhiger, indem er weiter turkelt) Nordſee, Du jammerſt mir! Welt ick verachte Dir! (vor ſich hin raiſonnirend) Collnaden hier, wozu Collnaden, immer un ewig Collnaden, naden, naden, Carmnaden wär'n mir lieber, Carmnaden. (ſtutzt und wendet ſich um) Warum ſind hier keene Carmnaden? Warum ſind hier keene Carmnaden? Mir hungert! Jck bin Kartundrucker! Jck drucke Kartun, weiter druck ick niſcht! Mir hungert, Karmnaden her! (dreht wieder um und ſpricht ſtill für ſich.) Kartun is't Vernünftigſte! Wat ſonſt jedruckt wird, is dummes Zeug, janz dummes Zeug, Kartun is kluges Zeug! (er ſieht vor einem Lager Wolle ſtill.) Wech da! Wech da, ſag ick! Jck will hier durch; ick brauche mir nich von Wolle kommodiren zu laſſen, brauch' ick nich! Wozu liegen mir die Säcke hier vor meinen Jang vor, worum hindern ſie mir vor de Beene. (dreht ſich um und droht.) Na warte, Themſerken, det is Allens um Dir! (zu dem Aufwaſſer) det is Allens um den Engländer da, um den Yes. Dieſer Yes wollte mir per Eſel, verſtehen Se mir? Aber den hab' ick jemacht, den Yes! Wird

nicht jeyessen hier, hab' ick jesacht. So'n Ausländer kommt hier nach Europa, um uns de Wolle wech zu nehmen, so'n Mensch, der keen festet Land hat, so'n Meerer, so'n Allens mit Dampf, s'on Kerrel! (dreht sich wieder um und droht.) Na warte Dir wer' ick von wejen Dampf! Druck' Du mir man ooch noch Kartun mit Dampf, nu denn laaß' mir nach Londonn kommen! Denn laaß' mir nach Londonn kommen! Du kennst meine Fäuste noch nich, Dampfer! Mit so'ne kleene Insel mach' ick nich lahje Füselmatenten, die wird in't Weltmeer jeschmissen, plumps, da liecht se, adje England, adje Londonn, futsch biste! Fang' dir Krebse da unten, oder — oder jrüne Wallfische mit Jurkensallat. (er dreht wieder um und geht weiter.)

Det weeß der Deibel, wie man hier links un rechts jeschubst wird, wird man hier! Von Pontinssen zu Pilatussen! Hier uf de Brücke is 'ne Drängelei, als ob die Leute nich klug wären. Det rennt Allens so — rennt Allens so mangenander, det ick kaum mehr uf de Beene stehen kann. (steht still und schreit.) Zeit lassen! Nich so rennen! Allens langsam, Eile mit Weile, oder't jibt Keile! (geht weiter und steht vor dem Wundt'schen Weinkeller still.) Weinkeller, sehr vortrefflicher Weinkeller, aber — entschuld'jen Sie — ick kann Ihnen nich besuchen. (greift in die Westentasche.) Et mangelt mir. Kein Kies nich, Allens bei Eulners perdu. Dhut mir leid, aber ick kann nich runterkommen. — Welt, ick verachte Dir! (geht weiter und bleibt vor dem Königstädter Theater stehen.) Bon jour, Königstädter Theater, bon jour! Wie jeht

et Dir, wat machſte? Tröſte Dir mit mir. Ick kenne Dir, ick kenne Dir! Vor vier Jroſchen war' ick Amphibie, uf de Jalleeren war ick ofte oben! Drei Dage aus den Spieler eines Leben — ne, nich ſo; drei — drei Spieler aus den Leben eines Dages — ne, ooch nich; drei Lebens aus den Spieler — ach wat, des bleibt ſich jleich! Der Kerrel brachte alles Jeld durch ſein Spielen durch, der dumme Kerl! Det ſpielt immer zu, un ſpielt immer zu, un lauter Hazardſpiele, ſo'n Ochſe, un verſteht den Deibel davon, verſteht er davon, un kommt zuletzt uf'n Hund, ſo'n Ochſe! Un denn hab' ick ooch noch jeſehen der Vater von ſechszehn Jahren un der Oberſt von die Debitante, Allens vor vier Jroſchen, un des reut mir nich, des is es werth. Adje, Königſtädter Theater, adje! Behalte mir in juten Andenken, ick liebe Dir. Lieben lieb' ick Dir! Wenn ick ooch en biskeu ſchräg bin, det ſchad't niſcht! Aber bedrunken bin ick nich, det ſagt ein ſchlechter Kerrel! Den Engländer koof' ick mir übrijens noch, der muß in't Königſtädter Theater, da wäſcht ihm keen Regen ab, keen Regen ab, der muß deutſch lernen, Deutſch muß er lernen, damit ick nachher — nachher ein Wort deutſch mit ihm ſprechen kann!

(er ſteht auf dem Alexanderplatze.)

Hier is wieder eine Menge Wolle; hier wird ſich Pietſch die Sache zu Nutze machen. Mir is müde, die Potentaten wakkeln mir, der Kopf fällt mir immer uf'n Hals, des is Müdigkeit. Platz da, Pietſch kommt! Heute Pietſch, morjen Pietſch, übermorjen Pietſch, alle Dage Pietſch, un wenn't Jahr um is, noch Pietſch! Kar-

tundrucker bin ick, in de Reezenjaſſe wohn' ick, un de Welt verach' ick. (er legt ſich auf einen Wollſack und ſchläft ein.) Is mir — lange jenug is es mir — ſchlecht jejanjen, nu will ick — nu will ick oochmal — ooch mal in de Wolle ſitzen. Der Themſer ſoll mir kommen, ſoll er mir — Theater — ſo'n Ochſe — verſpielt Alles — Weinkeller — mir durſchtert — kein, kein Kies nich — Welt — ick verachte Dir!

(Er ſchläft).

Kleines vom Wollmarkte.

Wie dumm!

Ein Bauer las auf ſeinem Wollſacke ſitzend, die unendlich geiſtreiche und weltberühmte Spenerſche Zeitung. Mit einem Male hielt er an und ſagte zu ſeinem Nachbar: „Na wat det dumm is, Du, Jochen! da verſprechen Se hier eenen redlichen Finder eene Belohnung, un ſaggen nich darbei, wo det Dings zu finden is.“

Der iſt noch da!

Ein Gutsbeſitzer gerieth mit einem Andern in Streit über einen landwirthſchaftlichen Gegenſtand. „Ich verwette meine ganze Wolle, daß ich Recht habe!“ rief er aus.

„Die haben ſie ja ſchon verkauft!“

„Nun, ſo verwette ich meinen Kopf!“

„Ja ſo,“ antwortete Derjenige, dem die Wette angetragen wurde. „Das iſt etwas Andres. Der iſt noch da!“

Bemerkung.

Ein ſehr häßliches Landmädchen ging mit ihrer Freundin bei zwei Eckenſtehern vorüber und erzählte eben:

„Denk Dir, un wär' ick nu daalang jejangen den Weg, ſo hädde mir ganz beſtimmt der dolle Hund jebiſſen.“

„Det jloob ick,“ bemerkte einer der Eckenſteher, „wer bei die anbeißt, muß doll ſind.“

Mit dem fährt man nicht gut!

Einer der jetzt hier anweſenden Gutsbeſitzer fuhr neulich gegen zehn Uhr Abends zum Schönhauſer Thor herein, als ſich zwei Berliner Modejünglinge entſchloſſen, einen ſogenannten „guten Witz“ zu machen. Sie riefen dem Kutſcher irgend etwas zu, dieſer hielt an, und die beiden Herren ſtiegen mit edler Dreiſtigkeit ein, und äußerten nur, daß es dem Beſitzer gewiß ſehr angenehm ſein würde, bis zur Mitte der Stadt Geſellſchaft zu haben. Der Gutsbeſitzer erſtaunte über dieſe Kühnheit, ließ weiter fahren, fragte wo die beiden Paſſagiere ex tempore wohnten und ſprach dann keine Sylbe weiter. Unterdeſſen fing es an zu regnen. Plötzlich befahl der Herr umzudrehen, und ſchnell nach Pankow zurückzufahren, indem er vorgab, dort etwas vergeſſen zu haben. Ein paar tauſend Schritte vor Pankow aber ließ er anhalten und bat die beiden Jünglinge trotz des herabſtürzenden Regens hier auszuſteigen. Sie wollten Etwas dagegen einwenden, wurden aber von Herrn und Kutſcher ſo unſanft angefaßt, daß ſie ſchnell herunterſprangen und dort nichts weniger als eine trok-

kene Unterhaltung führten. Wie ſie ſich nun unter einen Baum vor den Platzregen geflüchtet hatten, rief ihnen der Gutsbeſitzer aus dem Wagen zu: „Meine Herren, ich habe Sie hier nur abgeſetzt, damit Sie ſehen, daß ſich auch auf dem Lande kluge Leute befinden,“ und fuhr nach Hauſe.

Gedruckt bei C. Feiſter.